

Zeitwort

06.05.1933:

Nazis stürmen das Institut für Sexualwissenschaft

Von Carsten Heinisch

Sendung vom: 06.05.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2025

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autor:

Mit der Gründung des Kaiserreiches 1871 wurde erstmals für ganz Deutschland homosexuelles Verhalten – damals sprach man von Unzucht – zwischen Männern unter Strafe gestellt. Schon bald regte sich Widerstand dagegen. Einer der führenden Köpfe war der Berliner Arzt Magnus Hirschfeld. Für ihn war Homosexualität kein Verbrechen, sondern eine Variante der menschlichen Sexualität.

Hirschfeld widmete sein ganzes wissenschaftliches Leben diesem Themenkreis. Mit dem Wissenschaftlich-humanitären Komitee gründete er 1897 die weltweit erste Organisation für die Entkriminalisierung der Homosexualität. In seiner ärztlichen Praxis befasste er sich fast ausschließlich mit sexualkundlichen Fragen. Einer breiteren Öffentlichkeit bekannt wurde er ab 1907 für seine Tätigkeit als Gerichtsgutachter in der Eulenburg-Affäre, eine Reihe von Gerichtsverfahren um vorgebliche homosexuelle Machenschaften im Militär.

Gipfelpunkt von Hirschfelds Schaffen war 1919 die Gründung des Instituts für Sexualwissenschaft unter dem Motto „per scientiam ad iustitiam“ (Durch Wissenschaft zur Gerechtigkeit). Hirschfelds Anspruch war es, eine wissenschaftliche Forschungsstätte zu allen Fragen der Sexualität zu schaffen, die erste ihrer Art weltweit. Dieses Ziel wurde aber nicht erreicht. Anfangs wurden hier vor allem Geschlechtskrankheiten behandelt, später kamen die Beratung bei Sexualproblemen sowie die Untersuchung, Begutachtung und Behandlung sämtlicher Sexualstörungen hinzu.

Schwerpunkt schließlich wurde die Bildungsarbeit. Hirschfeld und seine Mitarbeiter boten Fortbildungen für Ärzte an, sie organisierten Kongresse, hielten öffentliche Vorträge. In Frageabenden wurden die Fragen von Menschen zu ihrer Sexualität anonym beantwortet – eine Art „Dr. Sommer“ avant la lettre. Die umfangreiche Bibliothek des Instituts mit sexualwissenschaftlichen Publikationen, Filmen, Patientenakten und weiteren Dokumenten aller Art war weltweit einzigartig.

Schon in der Mitte der 1920er Jahre wurde das Institut in der Presse als „sittenwidrig“ diffamiert. Der „Stürmer“ hetzte, immer wieder störten Schlägertrupps die Vorträge. Hirschfeld und ein Begleiter wurden nach einem Vortrag in München überfallen und fast totgeprügelt. Nach einer Vortragsreise in die USA 1931 betrat er nie wieder deutschen Boden. Als er nach Europa zurückkehrte, ließ er sich erst in der Schweiz, schließlich in Nizza nieder.

1933 ordnen die Nationalsozialisten die Schließung des Instituts an. Am 6. Mai 1933 vormittags stürmen fanatisierte Studenten das Institut, verwüsten die Einrichtung und plündern die Bibliothek. Die Büste Hirschfelds wird aus dem Fenster geworfen. Als die Studenten gegen 12 Uhr abziehen, kommt die SA. Sie laden rund 10.000 Bücher auf Lastwagen und fahren sie fort. Ein paar Tage später werden sie bei der berühmten Bücherverbrennung auf dem Opernplatz vernichtet.

Vom Institut für Sexualwissenschaft ist nichts mehr geblieben. Das wenige, das die Stürmung am 6. Mai 1933 überstanden hat, wurde im Krieg zerstört. Ein vergleichbares Institut hat es in dieser Form bis jetzt nie wieder gegeben – und dabei

wäre es bei den heutigen Diskussionen – beispielsweise zu Transsexuellen, Transgender und den Gesetzen zur Liberalisierung – so wichtig.